

(14.?)  
Krausmüller, 10. Oktober 1911

10. Oktober 1911 (b)

## Überwindung der Sinnesmaja

Erst. Übungen müssen genau und dem Wortlaut getreu vorgenommen werden. Solche Meditationen sind der güt. Welt heraus gegeben worden, wie sie vorgeschrieben sind. Bringt man unrichtige Gefühle in diese Übungen, so werden schädliche Wirkungen hervorgerufen für den Betreffenden. Das gleiche gilt für das Weitergeben von Übungen an andere, ganz besonders wenn sie durch die Drückerschwärze verflüchtigt werden u. dadurch zum Allgemein gut der Menge werden! - - -

Für die Erkenntnis der höheren Welten gibt es, wie bekannt, drei Stufen: die der Imagination, Inspiration u. die der intuitiven Erkenntnis. Wenn wir bei der ersten beginnen, so ist es sehr wertvoll für die Seele, in sich imaginatивe Bilder zu erwecken, die aus der inneren Moralität herauskommen müssen. Einige solcher Bilder wären z. B. sich Licht vorzustellen, diese Vorstellung zu vergeistigen, bis wir uns geistig hinführendes Licht als Weltsubstanz vorstellen können! -

oder: Wäre man fühlen, die in uns dann zur Liebe verinnerlicht wird, u. die als die Welt durchstrahlende Gottesliebe empfunden werden kann! -

oder auch, was besonders wertvoll ist, man kann sich die Vorstellung von dem Wesen der Dinge verschaffen, wobei man lebhaft empfindet, daß alles, was wir im Sinnesraume vor uns sehen, fühlen u. empfinden können zu der großen Maja oder Illusion gehört! In dieser Beziehung kann man einmal verstehen, sich dasjenige, was oben ist, unten vorzustellen, wie



(14.?)  
Kastner, 10. Oktober 1911

## Überwindung der Sinnesmaja

Erst. Übungen müssen genau und dem Wortlaut ge-  
treu vorgenommen werden. Solche Meditationen sind der geist.  
Welt heraus gegeben worden, wie sie vorgeschrieben sind. Bringt man unrich-  
tige Gefühle in diese Übungen, so werden schädliche Wirkungen hervor-  
gerufen für den Betreffenden. Das gleiche gilt für das Weitergeben von  
Übungen an andere, ganz besonders wenn sie durch die Drucker-  
senwärze verfeinert werden u. dadurch zum Segementgut der Menge  
werden! - - -

Für die Erkenntnis der höheren Welten gibt es, wie bekannt, drei  
Stufen: die der Imagination, Inspiration  
u. die der intuitiven Erkenntnis. Wenn wir  
bei der ersten beginnen, so ist es sehr wertvoll für die  
Seele, in sich imaginäre Bilder zu erwecken,  
die aus der inneren Moralität herauskommen müssen. Einige sol-  
cher Bilder wären z. B. sich Licht vorzustellen,  
diese Vorstellung zu vergeistigen, bis wir uns geistig leuchtendes  
Licht als Weltinbstand vorstellen können! -

oder: Wenn wir fühlen, die in uns dann  
zur Liebe verwandelt wird, u. die als die Welt  
durchstrahlende Gottesliebe empfunden werden kann! -

oder auch, was besonders wertvoll ist, man kann sich die  
Vorstellung von dem Wesen der Dinge verschaffen, wobei man lebhaft  
empfindet, daß alles, was wir im Sinnesraume vor uns sehen,  
fühlen u. empfinden können zu der großen Maja oder Illusion  
gehört! In dieser Beziehung kann man einmal versuchen, sich  
dasjenige, was oben ist, unten vorzustellen, wie



z. B. den Steinen Himmel, u. umgekehrt mit dem Blumentoppich der Erde, den man sich oben vorstellt. Ebenso, was rechts geschieht, links empfinden; was vor uns sich abspielt, sich als ein Durchschneiden von Kräften hinter uns vor sich gehend denken. Ferner Licht und Dunkelheit sich in ähnlichem Sinne umgekehrt vorstellen.

In dieser Beziehung kann der Hellseher z. B. im Schatten des Menschen den Geist erblicken, den der Mensch als innere Leuchtkraft ausstrahlt.

Das Bedeutsame solcher Vorstellungen liegt darin, daß unsere Seele lebendig wird u. von der starren Vorstellung der Sinnes-  
 { magie loskommt. Nun ist alles, was eine äußere Gestalt angenommen hat, in allem, was wir im Raume vor uns mit den Sinnen erblicken können, durch die Fester der Form zustandegeworden, die es innerlich bezieht und mit ihrer Wesenheit durchdrungen haben. Da aber alles, was in der Sinnesmagie welt existiert, eine Spiegelung des Festen ist, so müssen wir uns an die hinter oder über den Festen der Form waltenden Fester der Bewegung wenden, nur mit ihnen die Undeckung zu dem eigentlichen Wesen und Ursprung der Dinge vollziehen. Dieser Übergang von den Festern der Form zu den Festern der Bewegung macht unser Denken beweglich und los von den festen Konturen der Sinneswelt. Zugleich aber wird dadurch auch die tiefste innerste Formmöglichkeit in unserer Seele geweckt.

Was in der Sinneswelt als das eigentlich Reale lebt, ist das Wort. Hinter dem Worte, dem Volanten, ist der Logos. Das Wort der Ursprache ist das im Vorbild der schöpferischen Gottesprache lebende. Jedes Wort strömt das Seelenhafte aus, von dem es ausgeht. So wie das Wort des Menschen sein Seelenhaftes anströmt, so das Wort der Ursprache dasjenige, was Welten schafft. Was im Laufe der Weltentwicklung zu den heutigen Sprachen geworden ist, ist durch die Zersplitterung



z. B. den Sternenhimmel, u. umgekehrt mit dem Blumenkippich der Erde, den man sich oben vorstellt. Ebenso, was rechts geschieht, links empfinden; was vor uns sich abspielt, sich als ein Durchschneiden von Kräften hinter uns vor sich gehend denken.

ferner Licht und Dunkelheit sich in ähnlichem Sinne umgekehrt vorstellen.

In dieser Beziehung kann der Hellseher z. B. im Schatten des Menschen den Geist erblicken, den der Mensch als innere Leuchtkraft ausstrahlt.

Das Bedeutende solcher Vorstellungen liegt darin, daß unsere Seele lebendig wird u. von der starren Vorstellung der Sinnes-  
 { magie loskommt. Nun ist alles, was eine äußere Gestalt angenommen hat, in allem, was wir im Raume vor uns mit den Sinnen erblicken können, durch die Fester der Form zustand gekommen, die es innerlich bezieht und mit ihrer Wesenheit durchdrungen haben. Da aber alles, was in der Sinnesmagie welt existiert, eine Spiegelung des Festen ist, so müssen wir uns an die hinter oder über den Festen der Form waltenden Fester der Bewegung wenden, nur mit ihnen die Undurchung zu dem eigentlichen Wesen und Ursprung der Dinge vollziehen. Dieser Übergang von den Festern der Form zu den Festern der Bewegung macht unser Denken beweglich und los von den festen Konturen der Sinneswelt. Ingleich aber wird dadurch auch die tiefste innerste Formmöglichkeit in unserer Seele geweckt.

Was in der Sinneswelt als das eigentlich Reale lebt, ist das Wort. Hinter dem Worte, dem Vorlauten, ist der Logos. Das Wort der Ursprache ist das im Vorbild der schöpferischen Gottesprache lebende. Jedes Wort strömt das Seelenhafte aus, von dem es ausgeht. So wie das Wort des Menschen sein Seelenhaftes anströmt, so das Wort der Ursprache dasjenige, was Welten schafft. Was im Laufe der Weltentwicklung zu den heutigen Sprachen geworden ist, ist durch die Zersplitterung



der ewig. Geist entstanden. -

Gerade im Bereiche der Sprache kann man sich gewisse imaginative Bilderformen, die einem den in der Sprache lebendigen Geist näher bringen.

( Siehe z. B. „ent-zücken“ -, vom Zücken eines Schwertes aus der Scheide hergenommen: so wird der Mensch in der „Entzückung“ aus seinem Leiblichen gelockt, wie das Schwert aus der Scheide. Obastige Wortbedeutungen, die aus dem lebendigen Sprachgeheimnis gebildet sind, sich klar zu machen, verhilft uns den lebendigen Geist in uns selber anzuzeigen u. die tote Sinnesausdrucks-ung zu verlebendigen, das heißt: den Übergang von der fixierten der Form zu den fixierten der Bewegung zu finden! Vergl. auch „Stufen d. Rosenkreuzer-geistes“ 1. Vortrag ).

- In obastigen Bemühungen können wir noch weiter gehen, indem wir Menschen gegenüberstehen u. dabei versuchen, auch das Äußere des Menschen als Illusion u. Magie anzusehen. So versuche man z. B. seine Gesichtsfarbe, sein Haar -, Augen - u. Wangenfärbung in den Komplementärfarben zu empfinden; ebenso alles, was Erhöhungen an ihm ist (Nase, etc..) als Vertiefung und umgekehrt zu sehen. Dabei kommt man in die negative Form, diejenige, die als Hohlraum vom physis. Leib ausgespart ist, u. die das Geistige schmacht. (Vergl. „Theosophie“: Das Geistesland).

Das ist auch der Anfang, um sich in die Ähren des Menschen hineinzuwühlen. All diese Erlebnisse können nur gefühlt u. empfunden werden. Sehen wir mit dem Intellekt daran, so kann man diese <sup>als die</sup> Übungen nur bis zur Umdeutung der Tatsachen vollziehen, oder man erlebt nur ein fortwährendes zurückgeworfenes Spiegeln der eignen Gedanken, ohne in die geistige Wirklichkeit einzudringen.

Hat ein Mensch z. B. sehr rote Backen, so werden diese in der Komplementärfarbe als hellgrün empfunden werden müssen ... ein Zeichen, daß er noch stark im vegetabilen Leben steht. Bei leichter Gesichtsröte bricht sich (für die hellere Wahrnehmung) ein bläulicher Schimmer über eine etwas dunklere grüne



Tönung. So kann der Hellscher den Grad der Geistigkeit von demjenigen erkennen, der vor ihm steht. -

Will man nun versuchen sich selbst, mit seinem Bewußtsein in rechter Art in die Sonnenwelt hineinzuversetzen, ohne dieser rein äußerlich als einer Raja ausgeliefert zu sein u. an ihr zu laffen, so muß man sich folgendes klar machen: Vor uns stehen die Reihe Mineralien, Pflanzen u. Tiere. H i n t e r uns stehen die Reihe der an den Menschen angrenzenden Hierarchien, der Engel, Erzengel u. Geister der Persönlichkeit. Man kann nun oft das Gefühl haben, besonders wenn man die oben beschriebenen Übungen macht, als würde man von den hinter uns stehenden Hierarchien wie aufgezogen werden, auch wird oftmals das Gefühl auftreten, als ob ein Engel in uns hineintrete...

Um diesem Gefühl des "Aufgezogenwerdens" recht zu begegnen, müssen wir alles, was wir an Freude u. Leid erleben, als ein Geschenk der Götter ansehen lernen... als vom Vatergeist an uns herangebracht u. in uns bewirkt. Dadurch entwickeln wir jene innere Gelassenheit, die wir den höheren Hierarchien gegenüber als innere Festigkeit brauchen. - Man kann nun sagen: Wenn jemand alle diejenigen Gedanken, die heute in der Theosophie gegeben werden, in sich aufnehmen würde, so wären dies die Gedanken der höheren Hierarchien, - der Götter, jedoch würde dies Denken in uns eine Eiskälte erzeugen. Darum müssen wir diese Göttergedanken mit der Wärme verbinden, die L i e b e in uns erweckt. Auch wenn dies erst uns schwach möglich ist, so ist es doch damit wie mit dem ersten Lebensgefühl in einem Pflanzkeim. Erst durch das Christus-Ereignis ist es uns möglich geworden, Weisheit mit L i e b e zu verbinden.

In dieser Art können wir diese Gedanken der Götter als vom Vater ausgehend empfinden u. meditieren, dann dies Gefühl durchwärmen im Hinblick auf das Opfer des C h r i s t u s, wodurch das so aufgenommene Geistige in uns wiedergeboren werden kann in den Weltgedanken des H e i l i g e n G e i s t e s, die mit Liebe durchdrungen sind..



Das liegt in dem dreifachen Rosenkranzspruch:

" E . O . N . - I . C H . M . - P . S . S . R . "

Dies in der letzten HT geübt, verleiht uns die Sicherheit u. die Selbstständigkeit,  
die wir auch den höh. Hierarchien gegenüber nötig haben..

" Im Jute lag der Kern meines Lebens .. "